

中国小球员的 300 个口罩

--记来自德国媒体的报道

2019 年 7 月温康纳公益基金会组织安排的河海实验小学国际足球德国交流项目顺利结束了，但友谊的种子却一直在茁壮成长。今年 3 月赴德小球员之一的林怡睿同学家长，在获悉德国遭受了严重的新冠疫情时，给当时在德国的寄宿家庭寄去了 300 个防护口罩，德国媒体也对此进行了相关报道：



DONNERSTAG
9. APRIL 2020

Corona-Hilfe aus Changzhou

Im vergangenen Jahr hatte Familie Meiners vier Jungen aus China aufgenommen, die an einem Fußballcamp des SC Herford teilnahmen. Jetzt gab es einen ungewöhnlichen Dank für die Gastfreundschaft.

Natalie Gottwald

■ Herford. Ungewöhnliche Zeiten können auch ungewöhnliche Überraschungen bescheren: Diese Erfahrung machte jetzt Familie Meiners aus Kirchlegern. Vor einigen Tagen stand plötzlich der Postbote mit einem Paket aus dem chinesischen Changzhou vor ihrer Tür. Der Inhalt: 300 Atemschutzmasken. „Vor einiger Zeit hätte ich mir noch nicht vorstellen können, dass ich mich über ein solches Geschenk so freuen würde“, sagt Helen Meiners am Telefon. „Aber auch wenn die Schutzwirkung dieser Masken umstritten und sicher nicht zu hundert Prozent gegeben ist – man bekommt sie hier nur schwer, und auch das kleinste bisschen Schutz vor dem Corona-Virus ist ein ungewöhnliches Überraschungspaket kam, erklärt Helen Meiners auch: „Wir hatten im vergangenen Jahr im Rahmen eines Fußballcamps des SC Herford vier chinesische junge Kicker bei uns zu Hause aufgenommen.“ Als Sponsor des Fußballcamps hatte das Herforder Unternehmen Wemhöner Surface Technologies, Hersteller von Maschinen und Anlagen für die Veredelung von Holzwerkstoffen, den Austausch mit der chinesischen Stadt Changzhou ins Leben gerufen, da das Unternehmen dort ein weiteres Werk hat.

„So kam es, dass wir im Juli 2019 vier kleine chinesische Kicker hier bei uns zu Besuch hatten“, erzählt Helen Meiners. Man habe sich auf Englisch unterhalten. „Allerdings waren Di, Lin und Harry eher schüchtern. Am meisten hat sich Carter mit uns unterhalten und den anderen übersetzt“, erinnert sich Helen Meiners. Dennoch habe man sich in den zweieinhalb Wochen ein wenig angefreundet. Meiners erinnert sich noch daran, dass einer der Jungen zu Beginn des Aufenthaltes eine Atemschutzmaske getragen hat. „Das war für uns damals ungewohnt, und als er merkte, dass hier in Deutschland niemand einen solchen Schutz trug, hat er sie schnell auch weggelassen.“ Daran gedacht, dass dieser



Überraschungspaket: Tarek mit drei Atemschutzmasken aus Changzhou in China.

FOTOS: PRIVAT

mit Lin – Kontakt gehabt und sich alles Gute zum Fest gewünscht.

Die nächste Nachricht von Lin aus Changzhou sei dann im März gekommen: „Er hat gefragt, ob es uns gut geht und ob wir einen Respirator brauchen. Ich habe erst gar nicht verstanden, was Lin eigentlich damit meinte“, so Meiners. Es stellte sich heraus, dass Atemschutz gemeint war.

Und Lin kündigte an, dass sein Vater der Familie in Deutschland gerne Atemschutzmasken zusenden wolle. „Bei der eher schwierigen Verständigung habe ich das zunächst alles nicht so ernst genommen. Bis jetzt vor wenigen Tagen der Postbote vor unserer Tür stand.“

»Das hat mir in Corona-Zeiten die Laune gerettet«

Insgesamt 300 Atemschutzmasken, verpackt in sechs Einzelpaketen packten Helen Meiners und ihr Sohn Tarek schließlich aus. „Irgendwie rührend, wie sich die chinesische Familie von Lin um uns sorgt in Zeiten von Corona. Das hat mir in sonst eher angespannten Zeiten echt die Laune gerettet“, freut sich Helen Meiners.

Zusammen mit ihrem Sohn hat sie zunächst immer drei bis sechs Masken in Briefumschläge verpackt und an Verwandte gesendet. „Wir haben gezielt die Menschen ausgesucht, die über 60 sind und somit zur Risikogruppe gehören.“

Die meisten Masken aus China hat aber Helen Meiners Mutter bekommen. „Meine Mutter engagiert sich schon lange ehrenamtlich im Marie-Schmalenbach-Haus in Herford. Sie macht normalerweise regelmäßig Sport mit den alten Menschen und singt mit ihnen.“

Sie hat jetzt dafür gesorgt, dass die Mehrzahl der Masken dort angekommen ist, wo sie am dringendsten gebraucht werden“, sagt Meiners. Das sei zwar letztlich nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, aber es sei ihr wichtig gewesen – nicht zuletzt als symbolische Geste.



Die Kicker aus China stehen vor dem Sitz der Firma Wemhöner Surface Technologies.

Schutz auch in Deutschland bald an Bedeutung gewinnen würde, habe sie damals nicht im Entferntesten.

Der Kontakt zu den chine-

sischen Kickern, die alle zwischen acht und elf Jahre alt waren, blieb. „Wir haben Fotos per Handy hin und her geschickt, auch, als die Jungen

schon wieder abgereist waren, haben wir noch Erinnerungsfotos ausgetauscht“, erzählt sie. Auch zu Weihnachten habe die Familie – nun hauptsächlich

WESTFALEN-BLATT Nr. 86

Lokales

Freitag, 10. April 2020



Tarek Meiners (16) zeigt einige Pakete mit Mundschutzmasken, die Gastkicker Lin und seine Familie

den Kirchlengeranern geschickt hatte. Die meisten Masken haben die Meiners abgegeben.



Die Firma Wemhöner Surface Technologies hatte den Austausch mit den chinesischen Nachwuchskickern ins Leben gerufen.



Di, Tarek Meiners und Harry (von links) hatten auch beim Wikinger-Schach im letzten Sommer viel Spaß.

China-Kicker schickt 300 Schutzmasken

Dank für Gastfreundschaft: Familie Meiners aus Kirchlengern erhält Post aus Changzhou

Von Daniel Salmon

Kirchlengern (HK). Die Corona-Krise macht die Welt kleiner – und den Zusammenhalt über Grenzen hinweg größer: Das hat auch jetzt Familie Meiners aus Kirchlengern erfahren. Nachwuchskicker Lin (11) aus China, der im vergangenen Sommer bei den Ostwestfalen zu Gast war, hat ihnen ein besonderes Geschenk gemacht.

„Er hat uns 300 Mundschutzmasken geschickt“, sagt Helen Meiners (40). Die zweifache Mutter zeigte sich von der ungewöhnlichen Post gerührt: „Das hat mich emotional echt gefangen genommen“, sagt sie.

Aber von Anfang an: Gemeinsam mit drei weiteren jungen Chinesen – Di, Harry und Carter, alle zwischen acht und elf Jahren alt – hatte Lin vor einigen Monaten bei den Meiners gewohnt. Das Quartett aus dem fernen Osten – ge-

nauer gesagt aus der Region Changzhou – hatte damals an einem zweiwöchigen Fußballcamp des SC Herford teilgenommen. Der sportliche Austausch war von der Herforder Firma Wemhöner Surface Technologies initiiert worden. „Die Jungs waren erst recht schüchtern, tauten mit der Zeit aber immer mehr auf. Verständigt haben wir uns auf Englisch. Ober über kleine Kärtchen mit chinesischen Schriftzeichen, die ich geschrieben hatte“, erinnert sich Helen Meiners.

Der Aufenthalt in der Kirchlengeraner Familie und deren Gastfreundschaft hatte bei den jungen Fußballern Eindruck hinterlassen. Der Kontakt zu den Meiners riss nie ganz ab. Per Handy tauschte man sich weiterhin aus, schickte Erinnerungsfotos rund um den Globus. Es entstanden Freundschaften auf Distanz. „Mit Lin haben wir uns am meisten geschrieben“, sagt Helen Meiners. Auch

zum Weihnachtsfest 2019 tauschten sie Grüße und frohe Wünsche über den Messengerdienst „WeChat“ aus.

Ende März – die Auswirkungen der Corona-Pandemie hatten Deutschland längst im Griff –

„Das zeigt die weltumspannende Solidarität, die die Corona-Krise ausgelöst hat.“

Helen Meiners

meldete sich Lin erneut. „Er hat gefragt, wie es uns geht und ob wir Masken bräuchten. Ich wusste erst gar nicht, was er meinte und sagte ihm, dass eine Freundin uns welche genäht hatte“, berichtet die 40-Jährige. Aber der junge Chinese ließ nicht locker, schließlich schaltete sich sein Vater ein. Helen Meiners: „Er hat mich ange-

sprochen, dass er nun alles in die Wege leiten würde. Er brauchte unter anderem unsere Telefonnummer für die Zollabwicklung, um uns die Mundschutzmasken zu schicken.“ Und die kamen prompt. Schon am 3. April klingelte der Postbote und brachte ein Paket mit etwa 300 Masken.

„Wir waren völlig überrascht, konnten das erst gar nicht glauben. Wir fanden es cool und wirklich rührend, dass Lin und seine Familie so an uns gedacht haben“, sagt die Kirchlengeranerin, die das Päckchen gemeinsam mit Sohn Tarek (16) öffnete. Bei dem Geschenk handelt es sich um Masken, die auch Zahnärzte verwenden. „Alle waren eingeschweißt“, sagt Meiners.

Doch was macht die Familie mit diesem ungewöhnlichen „Herzensgeschenk“? „Wir haben sie beispielsweise an Verwandte von uns verschickt, die zu Risikogruppen gehören. Oder an meine Cou-

sine, die in der Altenpflege beschäftigt ist.“ Ein Großteil ging zudem an das Marie-Schmalenbach-Haus in Herford. Dort engagiert sich Helen Meiners' Mutter für ältere Menschen, sie hatte in der Einrichtung vor dem Ausbruch der Pandemie zudem eine Sportgruppe geleitet.

„Einige Mundschutzmasken haben wir auch selbst behalten, nutzen sie privat oder beruflich – für unseren eigenen Schutz und den Schutz anderer“, sagt die Kirchlengeranerin: „Ich habe sie schon zum Einkaufen getragen oder als ich neulich bei einer Blutspende-Aktion war.“ Helen Meiners und ihre Familie sind von dem liebeminten Geschenk aus China auch nach einigen Tagen noch völlig begeistert. „Das zeigt die weltumspannende Solidarität, die die Corona-Krise ausgelöst hat. Wir haben uns bei Lin und seiner Familie natürlich herzlich bedankt“, sagt die 40-Jährige.